

Anzeige

**DB**

Ab **12,99€\***

Mit dem **Super Sparpreis Young.**

Internationales | Fünf Jahre nach Niederschlagung der Proteste: „Die meisten meiner Freunde mussten Belarus verlassen“

Anzeige

**Living Deals**

Teppiche von My Home - jetzt bei den Living Deals so richtig sparen!

Jetzt bei OTTO



**T+ Fünf Jahre nach Niederschlagung der Proteste „Die meisten meiner Freunde mussten Belarus verlassen“**

Im August 2020 erlebte Belarus die größten Massenproteste seit langem. Doch das Regime von Diktator Lukaschenko schlug sie brutal nieder. Drei Menschen erzählen, wie es ihnen heute geht.

Von Maria Savushkina  
\*2008-2025-71103/bt...

KOMMENTAR



Vor genau fünf Jahren, am 9. August 2020, lösten die Präsidentschaftswahlen in Belarus Massenproteste aus: Zu Hunderttausenden strömten Belarussinnen und Belarussen damals auf die Straßen von Minsk und anderen Städten, um gegen das Weiterregieren von Diktator Alexander Lukaschenko und für einen demokratischen Wandel in ihrem Land zu demonstrieren.

Doch die Reaktion des Regimes war brutal und gewaltsam, Zehntausende Regimegegner wurden in den Wochen nach der Wahl festgenommen, mehrere getötet.

Noch heute sind laut dem Menschenrechtszentrum „Wjasna“ knapp 1190 politische Gefangene in den berühmtesten Straflagern des an Russland grenzenden Landes inhaftiert.

**Die Autorin**

Maria Savushkina ist eine belarussische Journalistin und Medienmanagerin, die seit 2022 im Exil in Berlin lebt.

Sie ist Gründerin und Leiterin der NGO „The Free Media Center“, die sich für die Unterstützung von Exilmedien und Bekämpfung von Propaganda engagiert.



© privat

Mit der Zeit entwickelten sich die massiven Repressionen zu dem, was die Belarussen heute als „kalten Bürgerkrieg“ bezeichnen. Nach Angaben von Soziologen haben inzwischen rund 600.000 Menschen das Land verlassen – vor allem Richtung Litauen und Polen.



Die belarussische Diaspora hat es geschafft, das demokratische Mandat zu bewahren, das die Menschen 2020 der

Anzeige

**OBI**

AUGUST ANGEBOTE PROSPEKT MEIN OBI INFO

**AZUBI MARKT 2025!**

Viele Angebote und Aktionen

Vom **04.08. bis 16.08.2025**, im **OBI Markt Gießen-Süd**.

**ALLES MACHBAR OBI**

6 Jahre Langzeit-Wetterschutz

**AKTION 3999** (14,08 €/qm) **OBI FASSADENWEISS**

inkl. Trittschall

**AKTION 1999** (22,98 €/qm) **KLICK-VINYLBODEN „EICHE BERGEN“**

Rechtstext

Oppositionskandidatin Swetlana Tichanowskaja erteilt hatten. Aus dem Exil in Litauen heraus setzt Tichanowskaja, die viele damals für die rechtmäßige Siegerin hielten, ihren Kampf gegen das Regime fort.

→ **■** „Vor allem Frauen werden systematisch gefoltert“ Wie Tatjana Chomitsch für ihre in Belarus inhaftierte Schwester kämpft

Wie aber geht es denjenigen heute, die in Belarus geblieben sind? Wie hat sich ihr Leben in den vergangenen fünf Jahren verändert?

### Einsamkeit und finanzielle Not

Eine Bewohnerin von Minsk – aus Sicherheitsgründen will sie anonym bleiben – erzählt dem Tagesspiegel per Videocall ihre Geschichte. Später löscht sie den Account, den sie extra für dieses Gespräch angelegt hat, aus Angst. „Am schmerzhaftesten ist der Verlust meines Umfelds. Die meisten meiner Kolleginnen und Freunde mussten das Land verlassen; einige meiner Bekannten sitzen im Gefängnis“, sagt die Frau, die bis 2020 Professorin an der Minsker Universität war.



Diktator Alexander Lukaschenko (L.) – hier mit seinem Verbündeten Wladimir Putin – ließ die Proteste 2020 brutal niederschlagen. © image/for-tasy/cavari/ingony

„Im Jahr 2020 veröffentlichten unsere Studierenden ein Video, in dem sie die Handlungen des Regimes kritisierten“, erinnert sie sich. „Ein Jahr später, Ende 2021, forderte die Universitätsleitung alle Professoren, Professorinnen und Dozenten unseres politikwissenschaftlichen Fachbereichs auf, Kündigungsschreiben einzureichen – so, als ob sie freiwillig wären. Später wurden wir alle entlassen.“

Die Minskerin wurde 2022 zu Hause verhaftet. Sie erhielt drei Tage Arrest und eine Geldstrafe von umgerechnet rund 1200 Euro. „Bis heute weiß ich nicht genau, was der Grund für diese Verfolgung war. Vielleicht wegen meiner kritischen Kommentare in den sozialen Netzwerken“, vermutet sie.



Heute wären solche Bilder undenkbar: Demonstranten in Minsk im Sommer 2020. © AFP/ful.by/Uncredited

Bis heute findet die Frau keine neue Arbeit. „Ich darf an Schulen, Hochschulen und Universitäten nicht arbeiten, weil ich ‚auf der Liste‘ stehe, so heißt es von den Behörden. Welche Liste das ist – niemand weiß es, niemand hat sie je gesehen.“

Das stärkste Gefühl, das sie heute empfindet, sei Einsamkeit und Angst. Auch finanziell stecke sie in großen Schwierigkeiten: „Vor rund drei Jahren wurden meine Eltern pflegebedürftig. Jetzt kümmere ich mich um sie.“ Für diese Pflegetätigkeit erhält sie vom Staat eine kleine Unterstützung, umgerechnet sind es rund 140 Euro. „Das ist im Moment meine einzige Einkommensquelle.“

### Wirtschaftliche Abhängigkeit von Russland

Auch die wirtschaftliche Lage von Belarus hat sich seit 2020 stark verändert. Die drei Hauptfaktoren, die dazu beitrugen, sind westliche Sanktionen, Russlands Krieg im Nachbarland Ukraine – und Russland selbst, sagt die Ökonomin und Journalistin Olga Loiko.

„Jetzt ist Russland – nicht die EU – der attraktivste Markt für belarussische Unternehmen“, sagt Loiko, die wegen ihrer journalistischen Tätigkeit zwischenzeitlich zehn Monate im Straflager inhaftiert war und heute im Exil in Polen lebt. „Aufgrund der Sanktionen verstärken belarussische Firmen ihre Verbindungen zum östlichen Nachbarn.“





Musste ins EU-Exil fliehen: die belarussische Ökonomin Olga Loiko. © Statnet Basic

Die Wirtschaftsexpertin nennt ein Beispiel: „Ende 2023 verhängten die USA Sanktionen gegen die Belarussische Optisch-Mechanische Vereinigung, einen Partner des bedeutenden deutschen Investors Carl Zeiss, der seit 1995 in Belarus tätig war. Die Sanktionen führten dazu, dass die Anlagen der Fabrik auf die Bedürfnisse der russischen Armee umgestellt wurden. 2024 zog sich Carl Zeiss schließlich aus Belarus zurück.“

*„Das wichtigste mögliche Ergebnis der Veränderungen 2020 hätte sein können, dass Russland ohne Belarus nicht genug Kraft gehabt hätte, um den Krieg gegen die Ukraine zu beginnen und fortzusetzen“*

Olga Loiko, Ökonomin und Journalistin

Ihrer Meinung nach hätten bei einem demokratischen Wandel in Belarus nach der Revolution 2020 die IT-Unternehmen (von denen heute fast alle verschwunden sind) im Land bleiben können, ausländische Investitionen wären nicht abgezogen worden und große Infrastrukturprojekte hätten sich weiterentwickelt.

„Aber ich glaube, das wichtigste mögliche Ergebnis der Veränderungen 2020 hätte sein können, dass Russland ohne Belarus nicht genug Kraft gehabt hätte, um den Krieg gegen die Ukraine zu beginnen und fortzusetzen“, sagt Loiko.

#### Dissidenten sind vorsichtiger geworden

Einer der vier Kandidaten, die 2020 bei der gefälschten Präsidentenwahl antraten, war Andrej Dmitrijew. Ein Jahr und drei Monate verbrachte er später wegen angeblicher Verstöße gegen die öffentliche Ordnung im Straflager, mittlerweile ist er wieder frei. Als einer der wenigen Dissidenten lebt Dmitrijew weiter in der Diktatur, kritisiert den Machtapparat aber deutlich zurückhaltender als früher.



Der Oppositionelle Andrej Dmitrijew im Dezember 2024 während eines Besuchs in Berlin. © Tagesspiegel/Maxim Koster

„Heute wissen wir: Egal, wer damals die Wahl gewonnen hätte – die Bedrohung für Belarus bestand schon damals, und sie besteht bis heute“, sagt er. Seine Worte wägt er mittlerweile sehr vorsichtig ab. „Mit dieser Bedrohung hätten wir uns so oder so auseinandersetzen müssen.“

#### Mehr zu Belarus und Russland

- **Trotz Gefängnis und Kinderhelm** Innenministerium lässt russischen Vater und seine Tochter nicht einreisen
- **Jetzt wollen auch die Kinder Spione werden** Was aus Putins freigelassenem Agenten-Pärchen wurde
- **„Wie ein Leben nach dem Tod“** Kremlgegner Oleg Orlov über das erste Jahr in Freiheit

Derzeit sei es aber ohnehin das Wichtigste, sich auf sich selbst und auf die eigene Familie zu konzentrieren, sagt Dmitrijew, der einst große politische Ambitionen hatte. „Gerade jetzt ist es wichtig, über Veränderungen in der Menschheit zu sprechen – und darüber, wie wir in eine Welt zurückkehren können, in der das menschliche Leben wieder etwas wert ist.“

Das könnte Sie auch interessieren



**Angriff vor der Neuen Synagoge in Berlin** Polizeibekannter psychisch kranker Mann attackiert Person



**Zweiter Vorfall in kurzer Zeit** Teenager schießt am Times Square in New York um sich – drei Verletzte



**Fisher Investments**  
7 Anlegergeheimnisse, sobald Ihr Portfolio 250.000 € erreicht hat



**Umfrage unter US-Bürgern** Nur zwei Personen sind noch unbeliebter als Trump



**Gesundheit Wissen**  
Kollagenpulver: Abzocke oder Wundermittel? (der große Test 2025)



**Anzug-Eklat bei WM** Noch kein Urteil: Skisprung-Skandal bei Fis-Ethikkommission



**Busunfall** Unfall mit Linienbus - Mehrere Verletzte in Frankfurt